

„Landolf, du kannst nicht rechnen. Zähl doch alle Details zusammen, dann siehst du doch, dass der Sozialismus nicht funktioniert.“

Der Artikel „Der rote Reporter“ in der Freien Presse (FP, 14. April 2016, Seite A2, Ulf Heise) erinnerte mich an Diskussionen anfangs der achtziger Jahre – ob bei 17 Millionen Einwohnern eine Partei mit zwei Millionen Mitgliedern gebraucht wird, dazu werden noch Vorgaben bis in letzte Gliederungen gemacht zur Mitgliederwerbung, wodurch Konjunkturritter direkt gezüchtet und ihr Schäfchen ins „Trockene“ bringen können. Heute ist bewiesen, dass es falsch war, ich weiß aber auch, dass Konjunkturritter ohne solche Kampagnen ebenso entstehen. Der von Ulf Heise herausgearbeitete „Widerstandskämpfer gegen die SED-Diktatur“ Landolf Scherzer ist für mich ein lebendes Beispiel. In seiner angezeigten intensiven Beziehung zu Günter Wallraff wird ihn dieser sicher nicht nur die Sätze der Überschrift gesagt haben, sondern auch seine Erfahrungen mit dem Brot und dem Liedersingen. Das soll ja „gesellschaftsordnungsunabhängig“ sein.

So versteht auch der Journalist Heise sicher seine Arbeit. „Nachdem die Sektion ... ihn exmatrikuliert hatte ...“ lässt gekonnt für den Leser offen, ob die Exmatrikulation ein Rauschmiss oder ordentlicher Austrag an der Uni nach erfolgreichem Abschluss war. Damit stützt er das wegen Brot und Lied einzubringende Gefühl, sicher Rauschmiss des Landolf Sch., mit dem Begriff „ideologischer Wackelkandidat“, Bestrafung nicht zur NBI, ab in die autonome „Bergrepublik Suhl“.

So schreibt und verkauft der L. Sch. als Selbständiger Bücher, fährt zur See, nach Afrika aus Frust, weil sein Buch „Fänger & Gefangene“ nicht an die Richtigen verkauft wird (ausgesprochen schwach, nicht mit einem Verbot des Buches aufzuwarten, wenigstens der angedeuteten Drohung), schreibt ein Buch über einen 1. Kressekretär der SED (hier klappt es, „zensurbedingter Verzögerung“ ist einfügbar), Mielke, verramschte SED-Millionen, Honecker-Staat, marodes System, PDS den Rücken gekehrt, außer dem Begriff „Zone“ und „Mauer“ fehlt nichts, um dem angestrebten Beeinflussungsziel Dunkeldeutschland DDR gerecht zu werden. Der Leichnam DDR kann sich nicht wehren.

Sind Sie noch Sozialist? Eher nicht. Mich interessiert die Perspektive der kleinen Leute. Philosophiert Landolf Scherzer.

Diese Antwort ist sehr schwammig. Mein Garten und ich sind eine Perspektive. Schnäppchenjäger ist auch eine. Alles muss sich rechnen. Meinen Kindern soll es besser gehen. Rente wird knapper, schnalle ich Gürtel enger. Flüchtlinge nehmen mir schon weniger Gewordenes weg. Die müssen raus, ehe es bei mir noch weniger wird. Sind schuld, dass wir bald keine Arbeit mehr haben.

Wer arbeitet an der Entwicklung der Sichtweise, des Hindurchschauens, des Wissens warum, also der Perspektive im Denken der „kleinen Leute“?

Kein Thema für Herrn Landolf Scherzer. Über das Ergebnis zu schreiben ist einfacher. Wie es zustande kam, dafür gibt es heute kein Geld. Besser: den Mantel darüber und verschwurbeln. Denn „kleine Leute“ drückt schon aus, dass es auch „Große“ gibt denen man nicht das Wasser reichen kann. Die wissen um was es geht. Da kann der „kleine Mann“ einfach nicht mitreden. Diese ständige „Kleinredung“ ist gezielt und beständig anwesend. Auch bei Herrn L. Scherzer.

Landolf Sch. Kenntnisse des Grundwiderspruches unserer Epoche: der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital, der die Perspektiven aller Schichten der Bevölkerung beeinflusst, gehen entweder gegen Null, aber eher, Brot und Lied verbieten ihm Gelerntes einzusetzen.

Schließen wir den Kreis zum Anfang. Das Geld der „kleinen Leute“ für sein Studium hat nur ihm, nicht ihnen genutzt. Konjunkturritter bleiben Konvertiten. Heute werden sie gegen mögliche Alternativen zu den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen eingesetzt.

K.H.